

AKTUELLE TERMINE



GOTTESDIENSTE

Zentrum Emmaus, Familienkirche So., 10.11., 10:30
 Reformierte Kirche, Pfr. Weidner So., 17.11., 10:00
 Nikodemuskirche, Der etwas andere Gottesdienst
 Pfr. Hoppe & Team So., 17.11., 17:30

DER ETWAS ANDERE GOTTESDIENST

Himmel und Hölle – Ein Gottesdienst über alte und neue Vorstellungen von dem, was kommt.

Es singt der Gospelchor Sonnborn.

Sonntag, 17. November

Beginn: 17:30 Uhr in der Nikodemuskirche – das Kirchencafé ist ab 17:00 Uhr geöffnet



www.cronenberger-woche.de



Grabsteingeschäft

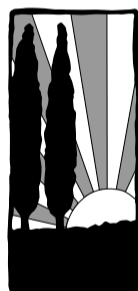
Rolf Schmidt e.K.
 Inh. Frank Lehmkuhl

Grabmale · Einfassungen · Naturstein · Kunststein
 Nachschriften · Reparaturen · Grabsteinpflge · Entsorgung
 Fachkundige Beratung · Lieferung zu allen Friedhöfen

42285 Wuppertal · Am Unterbarmer Friedhof 16
 Telefon 02 02 - 8 54 09 oder 01 71 - 3 57 77 54

Geschäftsz.: Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr (u. n. Terminabsprache)

Wir lassen Sie nicht allein.



**HERBERTS
 BESTATTUNGEN**

Hahnerberger Str. 262 · W.-Cronenberg
 Telefon (0202) 47 36 34
www.bestattungen-herberts.de



Bestattungen
WEHN

Inh. Petra Wehn-Borgmann
 Tag und Nacht dienstbereit

Alles aus einer Hand **Tel. 478 18 78**

Übernahme sämtlicher Bestattungsarten- und Angelegenheiten Erledigungen sämtlicher Formalitäten

Anträge auf Witwer(n)-Rente können in unserem Hause gestellt werden.



- Lichtblick -

Raum für Lebensbegleitung

Trauerseminare und Trauercafé



Hauptstr. 92 · 42349 Wuppertal · www.bestattungen-wehn.de

Bestattungen
Kotthaus
 Friedrich Kotthaus GmbH

Beerdigungsinstitut
 seit 1902

Lindenallee 21
 42349 Wuppertal (Cronenberg)
 Telefon 02 02 / 47 11 56
www.bestattungen-kotthaus.de
info@bestattungen-kotthaus.de



Erd-, Feuer- und Seebestattungen
 Überführungen im In- und Ausland
 Übernahme sämtl. Formalitäten
 Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherung
 Abschiedsraum in würdiger Umgebung
 Tag und Nacht dienstbereit

Wort zum Sonntag

**75 Jahre danach....
 Liebe Leserinnen und Leser,**

75 Jahre sind zwei Generationen. 75 Jahre sind Geschichte - für die einen, weil sie sehr viel jünger sind, für die anderen, weil sie vergessen und verdrängt haben. Vor 75 Jahren brannten in ganz Deutschland die Synagogen. Geschäfte wurden zerstört, jüdische Inhaber zusammen geschlagen, einige ermordet.

Bitte schalten Sie nicht ab, wenn Sie diese Zeilen lesen. „Nun reicht’s“, sagen die Einen, „immer wieder das alte Lied“ die Anderen, „man sollte einen Strich ziehen“. „Wir waren doch noch gar nicht geboren; könnt Ihr uns nicht in Ruhe lassen mit den alten Geschichten?“

Merkwürdig nur, dass solche Sätze meist von denen kommen, die noch gar nicht angefangen haben, sich mit der jüngeren Vergangenheit zu beschäftigen. Merkwürdig auch, dass gerade die jüngere Generation wissen will, was wirklich passiert ist und was dahinter steckte. Sie gehen in die Begegnungstätte Alte Synagoge hinter dem Elberfelder Verwaltungsgebäude; sie fahren nach Auschwitz oder zu einem anderen KZ. Die Einsichtigeren vertreten eine andere Haltung: Nur wer sich der Vergangenheit stellt, egal, welcher, kann die Gegenwart bewältigen.

Warum das Thema in ein Wort zum Sonntag gehört? Vor allem deshalb, weil vor allem Christen sich an der Verfolgung von Juden beteiligt haben. Ihre Begründung: Juden haben vor 2.000 Jahren Christus ans Kreuz geschlagen. Bis zum 2. Vatikanischen Konzil war von „Christusmördern“ die Rede, und Luther hat eine Schrift „Wider die Juden und ihre Lügen“ geschrieben.

Aus Hass? Nein, aus bitterer Enttäuschung, dass die Juden zurzeit Jesu nicht an den Messias glauben wollten.

Wer sein Neues Testament vorurteilsfrei liest, weiß, dass es nicht die Juden waren, die Jesus ausgeliefert haben, sondern eine gesetzstreuere fromme Oberschicht, die nicht verstehen konnte, dass der Zimmermannssohn Jesus der von Gott Gesandte, der Retter Israels und der Welt sein sollte. Die Mehrzahl der Juden hat sich der Botschaft vom begonnenen Reich Gottes geöffnet, Jesus gespannt zugehört und dankbar auf seine Zuwendung und Heilungen geantwortet.

Aber es geht heute nicht um die Rechtfertigung der Juden damals, sondern um Gottes Frage an uns: wie haltet Ihr es mit meinem Sohn, dem Juden aus Nazareth. Ist er für Euch, für Dich der Erlöser, hast Du ein persönliches Verhältnis zu ihm? Und wenn Ja, was bedeutet dir die Hebräische Bibel, das Alte Testament? Hast Du eine Beziehung zum Judentum?

Das Judentum ist die Mutter der christlichen Kirchen, die Botschaft der Propheten und der Psalmen sind Glaubensgrundlage. Jesus hat sich ausdrücklich dazu bekannt. Der Allmächtige sagt: „Wer mein Volk antastet, der tastet meinen Augapfel an.“ Wer antijüdische Parolen duldet oder gar teilt, der vergreift sich an Jesus, der lästert Gott. Das bedeutet nicht, dass ich um jeden Preis israelische Politik im Nahen Osten gut heiße, wohl aber be-

deutet es, dass Juden in Deutschland und weltweit Geschwister im Glauben sind.

Die ungeheuren Verbrechen an Juden, Sinti, Zeugen Jehovas, Kommunisten und Homosexuellen sind eine deutsche Schuld, auch wenn ich persönlich nicht beteiligt war oder bin. Ich kann nicht stolz auf deutsche Leistungen sein, vom Fußball bis hin zu tollen Errungenschaften, bewusst ein Deutscher sein und gleichzeitig weltweit einmalige Gräueltaten ignorieren. Das ist verlogen, ja schizophoren.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, was wir Deutschen und die Welt den Juden zu verdanken haben. Bis zum 2. Weltkrieg waren Juden im Offizierkorps vertreten. Gespräche mit Juden zeigen, wie sehr sie sich trotz allem als Deutsche fühlen. Noch einmal: es geht um mehr. Der 9. November 1938 muss unter uns lebendig bleiben. Wir werden uns vor Gott verantworten müssen, dass wir sein Volk verleumdet, verfolgt, vernichtet haben.

Und die Anerkennung Jesu als Messias? Hier gilt, was der verstorbene jüdische Gelehrte Lapide, der auch in Wuppertal war, sagte: Ihr glaubt an den gekommenen Messias; wir warten auf ihn. Es geht nicht darum, wer recht hat, sondern dass wir am Ende der Tage gemeinsam vor ihm stehen.

Mit guten Wünschen,



Dr. Eberhard Röhrig
 ist Pfarrer i.R. der Johanneskirche und ehem. Superintendent.

Eberhard Röhrig

Afrikanisches Martins-Zeit wurde in Sudberg eingeläutet

Ev. Gemeinde Küllenhahn. Mit seinem fröhlich-afrikanischen Klang sowie viel Bewegung und Trommelbegleitung kommt am 17. November der Chor „Makwaya“ im Rahmen der „Musik auf dem Küllenhahn“ an die Nesselbergstraße 12. Das Konzert beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei.

Auf den Martinszug in Sudberg freuten sich auch heuer wieder viele Kinder: Wie in jedem Jahr gab der Martinszug der Evangelischen Gemeinde Cronenberg in Sudberg wieder den Startschuss zu den großen Laternenumzügen im CW-Land. Zuerst ging es am vergangenen Sonntag allerdings mit den Eltern in die Nikodemuskirche zu den Kirchenmäusen. Pastor Thomas Hoppe und sein Kindergottesdienst-Team hatten die Geschichte von St. Martin als Spiel vorbereitet und warben damit natürlich auch für das Teilen, so wie es eben auch St. Martin tat. Dazu gab es, unterstützt vom Bläserkreis der Ev. Kirchengemeinde, Laternenlieder und anderes Musikalisches zum Mitsingen. Derweil wurde es draußen vor der evangelischen Kirche dunkler und St. Martin hatte auf seinem Pferd Platz genommen, sodass der Zug über die Teschensudberger Straße und Riedelstraße im Anschluss mit unzähligen Laternen starten konnte. Und noch etwas hat Tradition in Sudberg: Beim bunten Martinsmarkt der Nikodemuskirche zum Finale des Laternenumzugs gab es nicht nur Weckmänner sowie Punsch und Glühwein, sondern auch wieder viele kreative Basteleien für das gemütliche Heim.



Barockes

Johanneskirche. Festliche Musik des Barock mit Werken von Johann Sebastian Bach, Pachelbel sowie das Utrechter Jubilate von Georg Friedrich Händel gibt es am kommenden Sonntag in der Johanneskirche an der Altenberger Straße 25 zu hören. Das Konzert mit Solisten, dem Chor der Johanneskirche, einem Quartett des Bergischen Blechbläserensembles sowie einem Instrumentalensemble beginnt um 17 Uhr und wird von Christine Göbel geleitet.

Pilger im Heiligen Land

Johanneskirche. Auf die „Spuren des Galiläers“ begibt sich Prof. Dr. Dieter Vieweger beim nächsten Offenen Abend am 21. November in der Johanneskirche. Der Theologe und Archäologe wird dann den Weg vieler Pilger im Heiligen Land unter die Lupe nehmen. Der Vortrag beginnt 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Frauen bei Montagstreff

St. Hedwig. Um Frauen, die in den frühen christlichen Gemeinden eine wichtige Rolle spielten, geht es beim Montagstreff der katholischen Gemeinde St. Hedwig am 11. November bei einem Vortrag von Cordula Krause. Beginn im Pfarrsaal ist um 19 Uhr.

Ich habe Euch nicht verlassen.
 Ich bin Euch nur ein Stück voraus.
 Wenn Ihr an mich denkt, seid nicht traurig,
 sondern habt den Mut, von mir zu erzählen und auch zu lachen.
 Lasst mir einen Platz zwischen Euch,
 so wie ich ihn im Leben hatte.

Meinhard Dannenberg

* 3. 5. 1938 † 21. 10. 2013

Mit Herzen voller Trauer nehmen wir in Liebe Abschied.

Evelyn Dannenberg
 Carmen Dannenberg mit David und Joshua
 Gabriele Dannenberg und Detlef Jakubaschk mit Jamila und Alisha
 Gudrun Lücke und Ingo Taurat
 mit Matthias, Marietta und Mario
 Verwandte und Freunde

42853 Remscheid, Königstraße 166b

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 8. November 2013, um 14.00 Uhr in der Kapelle des kath. Friedhofes Papenberg, Remscheid, Rosenhügeler Straße, statt.



Giovanni Romano

Ein ganz herzliches Dankeschön

sagen wir auf diese Weise allen, die uns zum Tode meines Mannes, unseres Vaters, Opas und Ur-Opas ihr Beileid bekundet und uns mit herzlichen Worten getröstet haben.

Unser besonderer Dank gilt der Firma Erich Probach und der Familie Ralf Ackermann.

Regina Romano und Familie

Cronenberg im November 2013